

Nicht das Christentum bewirkte das Ende des Opfers. Vielmehr entfremdeten sich in der großen Mutation der Spätantike alle drei religiösen Traditionen, ‚heidnische‘, jüdische und christliche Religion, vom blutigen Opferritual. Aber das Ende des Opfers ist nicht das Ende der Gewalt. „Opfer“ wird zur christlichen Identität, die auch in den Kriegen der Nationenbildung das ‚Selbstopfer‘ für das Vaterland ebenso forderte wie das Töten der Feinde – mit dem Höhepunkt im Ersten Weltkrieg. Das Buch bietet eine Europäische Religionsgeschichte von der Antike bis hin zum Holocaust.

### **Der Autor**

Christoph Auffarth ist Professor emeritus der Religionswissenschaft, zuletzt an der Universität Bremen. Seine Forschungsgebiete sind die Religionen der Antike samt ihrem altorientalischen Hintergrund, die Europäische Religionsgeschichte und Wissenschaftsgeschichte.